

# Das Rennen um Tickets für Peking

Fünf Kunstbahnrodler rittern um drei Plätze bei den Olympischen Spielen. Der Heim-Weltcup in Igls ist bereits mitentscheidend.

Von Günter Almberger

**Innsbruck** – Bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking sind es noch knapp zwei Monate. Dabei sein ist bekanntlich (fast) alles. Doch wer ist dabei im österreichischen Kunstbahnrodel-Team? Der Kampf um die Tickets ist längst entbrannt. Beim Heimweltcup in Igls am Wochenende könnten bereits die ersten Tickets für Peking vergeben werden.

„*Logisch denkt man daran. Es wäre gelogen, wenn es nicht so wäre. Aber Druck mache ich mir keinen.*“

Jonas Müller  
(einer der Olympia-Kandidaten)

Während es bei den Damen (3 Startplätze) und den Doppelsitzern (2 Startplätze) aufgrund der Anzahl der Athleten im Nationalteam quasi nur die interne Quali-Hürde zu nehmen gilt, heißt es bei den Herren „Aus fünf mach drei“. Die ÖRV-Kriterien für ein Ticket sind ein A-Limit (Top-sechs-Platz) und zwei B-Limits (Top-acht-Platz). „Nach dem Igls-Weltcup werden wir uns als Trainer-Team zusammensetzen und eine erste Vornominierung treffen“, erklärt ÖRV-Sportdirektor und Cheftrainer Rene Friedl. Für Wolfgang Kindl liegt nach seinem Sieg am

vergangenen Wochenende in Altenberg das Olympia-Ticket auf der Heimbahn zum Abholen bereit, Olympiasieger David Gleirscher hat mit einem vierten und einem sechsten Rang ebenfalls gute Karten. „Es schaut ganz passabel aus, aber es gilt nachzulegen, ich bin mit meinen Leistungen aktuell nicht zufrieden“, zeigt sich David Gleirscher selbstkritisch. Um den dritten Platz rittern zurzeit mit Reinhard Egger, Jonas Müller und Nico Gleirscher drei Athleten.

Richtig überzeugen konnte in der laufenden Saison noch keiner aus diesem Trio. Irgendwie ist der Wurm drin. Oder sind es der Druck und die Nerven, die bei den Rennen „bremsen“? „Logisch denkt man daran, es wäre gelogen, wenn es nicht so wäre. Aber Druck mach' ich mir keinen“, erklärt Müller. Der amtierende Sprint-Weltmeister Nico Gleirscher haderte kürzlich mit dem Material. „Ich habe zuletzt oft den Schlitten gewechselt und viel getüftelt. Für Igls setz' ich wieder auf meine alte Erfolgsrodel. Erzwingen kann ich eh nichts. Und mit der Brechstange klappt es erst recht nicht“, weiß der Stubai-er. Routinier Egger ist noch „total entspannt“: „Bis Mitte Jänner gibt es noch einige Chancen, sich zu qualifizieren. Ich will es mit Top-Plätzen zu Olympia schaffen und nicht dort um den 15. Platz mitfahren.“